

Newsletter Sachunterricht

IN DIESER AUSGABE

Begrüßung Erstsemester (S. 2)

Aktuelles vom Fachrat (S. 4)

Forschungsprojekt über Antiziganismus (S. 6–8)

Projektstage an vier Grundschulen (S. 10–11)

Workshop zu Energie: Monika Reimer zu Gast in Flensburg (S. 12)

Prämiertes Buch: „Gärten und ihre Gäste“ (S. 14)

Film als Medium: das Projekt spots. (S. 17)

Neue Publikation: (Über-)Leben im Nationalsozialismus (S. 19)

Hervorragende Masterarbeiten (S. 20–21)

Tag der Schulverpflegung (S. 22–23)



**LITERATUR-
TIPPS
AUF DEN SEITEN
9, 14 UND 19**



Liebe Leser:innen,
das Titelfoto zeigt Stefan Meller nach seiner Disputation im Sachunterricht mit seinem ‚Doktorvater‘ Prof. Dr. Steffen Wittkowske.

Stefan Meller schließt seine Dissertation bald mit einer Publikation ab. Das Fach Sachunterricht gratuliert herzlich zu einem hervorragenden Ergebnis!

Wir wünschen eine informative Lektüre dieses Newsletters!

Das SU-Team

BEGRÜßUNG ERSTSEMESTER

Die Universität Vechta begrüßte alle neuen Studierenden im Rahmen der Auftakttage vom 09. bis 13. Oktober 2023. Die Woche diente der gemeinsamen Orientierung auf dem Campus, den Einführungen in Fächer und Fachkulturen sowie dem Kennenlernen und ersten Knüpfen von Bekanntschaften.



Im Rahmen der Auftakttage begrüßten die Lehrenden und der Fachrat des Studienfaches Sachunterricht **ca. 150 Studierende** zur Facheinführung am 10. Oktober 2023 in der Aula. Innerhalb der Veranstaltung wurde über die Grundstruktur des Studiums (Module, Studienverlaufsplan etc.), die Aktivitäten des Faches und mögliche Betätigungsfelder für Studierende informiert. Der Fachrat gab einen Einblick in seine Arbeit

und warb für neue Mitglieder. Für die Studierenden geht es nun mit dem **Modul sux001** „Grundlagen der Didaktik des Sachunterrichts“ los, welches aus einer Vorlesung und einem Seminar besteht. Inhaltlich steht ein Überblick der geschichtlichen sowie konzeptionellen Entwicklung des Sachunterrichts im Fokus. Zudem werden der **Bildungsauftrag** des Faches und seine leitenden **Prinzipien**, Gegenstände, Aufgaben und Ziele erarbeitet.

Zwei Studierende aus der neuen Kohorte stellen wir exemplarisch vor: **Sila Menekse** (20 Jahre, links im Bild) und **Lara Denise Ratzel** (23 Jahre). Sila kommt aus Georgsmarienhütte in der Nähe von Osnabrück. Sie interessiert sich besonders für gesellschaftsbezogene Themen und studiert Politik als Bezugsfach. Auch wenn sie sich an anderen Universitäten beworben hat, ist sie froh, in Vechta „gelandet“ zu sein. Vor ihrem Studium hat sie ein Jahr im Einzelhandel gearbeitet. In ihrer Freizeit trifft sie sich gern mit Freunden und



kümmert sich um ihre Katze. Lara Denise stammt aus Gondelsheim in der Nähe von Karlsruhe (Baden-Württemberg) und hat vor ihrem Studium in einem Seniorenzentrum gearbeitet. Ihre Erfahrungen aus dem Fach Gemeinschaftskunde haben sie u. a. dazu motiviert, Sachunterricht mit dem Bezugsfach Politik zu studieren. Diskussionen kamen ihr in der Schule leider oft zu kurz, hier hofft sie auf „Besserung“ im Studium. In ihrer Freizeit geht sie gern tanzen.

Wir wünschen den beiden und allen anderen Studierenden **einen tollen Start** und ein erfolgreiches und erkenntnisreiches Studium des Sachunterrichts.

Es folgt ein **Grußwort vom Fachsprecher, Prof. Dr. Steffen Wittkowske:**

Liebe Studierende im 1. Semester Sachunterricht,

ich möchte Sie im Namen aller Lehrenden unseres Faches recht herzlich an Ihrer Universität Vechta in der Fakultät II willkommen heißen.

Ihre Entscheidung, Sachunterricht zu studieren, ist eine gute Entscheidung. Warum? Sie haben damit für sich ein Studienfach gewählt, in dem Sie von Anfang an darauf vorbereitet werden, Lehrerin oder Lehrer zu werden.

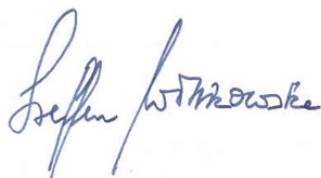
Was zeichnet eine Lehrerin oder einen Lehrer eigentlich aus? Gute Lehrerinnen und Lehrer müssen ihre Fächer beherrschen, viel mehr müssen sie aber vom Lernen der Kinder verstehen. Sie benötigen Respekt vor dem Wissen der Heranwachsenden. Denn Lernen knüpft ja immer an bereits erworbenes Wissen und schon eingeübte Fähigkeiten an. Jedes Kind kommt mit einer persönlichen Wissensbiografie in die Schule. Die gute Lehrerin/der gute Lehrer organisiert das Vorhandene neu und bietet erweiterte Interpretationen an. Die Kunst der Lehrperson besteht darin, die vorhandenen Kompetenzen der Kinder zu kennen, vor allem sie anzuerkennen und dann gezielt anzuregen. Lehrerinnen und Lehrer des Faches Sachunterricht haben eine besonders anspruchsvolle und zugleich reizvolle Aufgabe: Sie dürfen Kinder von Anfang an beim schulischen Lernen und beim Entdecken der Welt begleiten, die Natur und das Zusammenleben erklären. Woher das Leben kommt und wieso Pflanzen und Tiere wachsen, weshalb es Jahreszeiten gibt und es im Winter schneit, warum ihr Heimatort auf einer Landkarte flach aussieht, warum Kriege stattfinden oder wie Konflikte gelöst werden können. Für diese Fragen und viele weitere ist zusammenhängendes Wissen erforderlich.

Das Unterrichtsfach Sachunterricht ist neben Sprache und Mathematik ein Kernfach der Grundschule. Das Fach befasst sich mit Fragen und Problemen des gesellschaftlichen Umfeldes und der physischen Welt, die für Kinder zugänglich und bedeutsam sind. Dadurch fördert es sachliches Wissen, Verstehen und kompetentes Handeln. Entsprechende Kompetenzen vermittelt das Studium der Didaktik des Sachunterrichts, welches an der Universität Vechta im Rahmen des Bachelor-Studienganges „Combined Studies“ (6 Semester) und im Studiengang „Master of Education“ (4 Semester) belegt werden kann.

Was das alles heißt, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten dafür benötigt werden und welche Anforderungen durch Sie zu meistern sind, beginnen wir gemeinsam im Einführungsmodul sux001 mit der Vorlesung, in den dazu stattfindenden Seminaren und in den begleitenden Tutorien im Wintersemester 2023/24 herauszufinden.

Ich freue mich gemeinsam mit allen Lehrenden auf die Begegnung mit Ihnen und auf NEUE, interessierte und aktive Studierende.

Ihr



NEUES VOM FACHRAT

Willkommen liebe Studis!

Wir freuen uns, euch an der Universität Vechta begrüßen zu dürfen! Wir sind ein bunter Haufen von Sachunterrichtsstudierenden aller Semester und wollen uns hier kurz vorstellen. Wir als **Fachrat** beantworten neben den Dozierenden gerne eure Fragen und **unterstützen mit unserer Arbeit die Studierendenschaft des Sachunterrichts**, indem wir u. a. finanzielle Unterstützung bei Exkursionen oder einigen Seminaren anbieten.

Dafür veranstalten wir bspw. unsere alljährliche Weihnachtsfeier im Wintersemester und verkaufen Waffeln. Das Engagement im Fachrat gibt euch nicht nur nähere **Einblicke in universitäre Strukturen**, ihr könnt auch bereits als Studienanfänger:in **Kontakt zu anderen Studierenden** aufbauen und habt ständig die Möglichkeit, offene Fragen zu klären. Neben **öffentlichen Veranstaltungen** wie unserer Fachratsparty gibt es auch **fachratsinterne Treffen**. Wir waren zusammen Bowlen, mit dem Bollerwagen unterwegs und haben gemütliche Abende in der Banane verbracht. So wurden innerhalb des Fachrates schon einige enge Freundschaften geschlossen.

Während der Auftakttage konnten wir schon viele neue Sachunterrichtsstudierende kennenlernen. Am Montag, den 09. Oktober 2023 veranstalteten wir eine Stadtrallye, bei der die Studierenden mithilfe von Rätseln die Stadt erkunden konnten. Anschließend ließen wir den Abend gemütlich ausklingen. Am Donnerstagnachmittag fand ein Spielesamstag in der Cafété statt. Dabei konnten sich die Studierenden untereinander austauschen und den Nachmittag in gelassener Atmosphäre mit verschiedenen Spielen verbringen.



Wir freuen uns auf das Wintersemester 2023/2024 mit euch!

Euer Fachrat Sachunterricht

Kontakt: fachrat.sachunterricht@uni-vechta.de (Mail) / [@fachratsachunterricht](https://www.instagram.com/fachratsachunterricht) (Social Media)

ERFOLGREICHE DISPUTATION VON STEFAN MELLER IM STUDIENFACH SACHUNTERRICHT

Am 22. September 2023 verteidigte **Stefan Meller** erfolgreich seine Dissertationsschrift **„Erklärvideos im Sachunterricht** – Eine explorative Studie zum Umgang von Lehrkräften mit dem audiovisuellen Medium“. Stefan Meller ist österreichischer Staatsbürger und zurzeit Lehrender an der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland in Eisenstadt (Österreich). Seit mehreren Jahren wirkt er als Lehrbeauftragter im Studienfach Sachunterricht an der Universität Vechta mit Schwerpunkt digital-inklusive Medieneinsatz. Seit 2013 erfüllt er zudem einen Lehrauftrag „Angewandtes Wissensmanagement“ an der Fachhochschule Burgenland (A) mit den Schwerpunkten Mediengestaltung, Medienwerkstatt und E-Learning. Seine Lehr- und Forschungsaktivitäten wurden u. a. durch die Joachim Herz Stiftung gewürdigt und gefördert, er ist dort berufen als Junior Fellow.



Die Dissertation wurde betreut durch **Prof. Dr. Steffen Wittkowske**. Grundlage für dieses Betreuungsformat war die bereits über ein Jahrzehnt sehr erfolgreich praktizierte und mit vielfältigen Initiativen ausgestaltete ERASMUS-Kooperation zwischen der Universität Vechta und der PPH Burgenland.



Die von Stefan Meller vorgelegte Dissertationsschrift mit ihren Forschungsergebnissen will die **wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem audiovisuellen Unterrichtsmedium „Erklärvideo“ im Kontext des Sachunterrichts in der Grundschule** befördern und stärken. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem audiovisuellen Unterrichtsmedium aus fachdidaktischer bzw. unterrichtspraktischer Perspektive ist bspw. für eine lernförderliche Einbindung von Erklärvideos in den Sachunterricht von Bedeutung, um begründete Aussagen über Möglichkeiten und Grenzen des Mediums treffen zu können. Evidenzbasierte Erkenntnisse zum Umgang von Lehrkräften mit Erklärvideos im Sachunterricht und deren didaktische Überlegungen, die hinter dem Einsatz des Unterrichtsmediums stehen, fehlten bisher, es existierte zudem kein Modell, das den didaktischen Umgang mit dem audiovisuellen Medium im Sachunterricht beschreibt. Ein Ziel der explorativen qualitativ-empirischen Untersuchung des Kandidaten war es, ein Rahmenmodell zum Erklärvideoeinsatz im Sachunterricht aus Sicht der Lehrkräfte zu entwickeln.

Als Folgen des Erklärvideoeinsatzes beschreiben von Meller befragte Lehrer:innen die Aktivierung der Lernenden sowie eine Erweiterung des eigenen didaktischen Handlungsspielraums. In der Bewertung des audiovisuellen Unterrichtsmediums können qualitätsvolle Erklärvideos im Sachunterricht bei einem zweckmäßigen Einsatz als geeignete Bildungsressourcen für die Lernenden und als didaktisches Werkzeug für die Lehrenden betrachtet werden, deren Nutzung im Sinne sachunterrichtlicher Aufgaben und Zielsetzungen jedoch maßvoll und überlegt erfolgen muss.

Der Promotionskommission gehörten an: Frau **Prof.in Dr.in Daniela Schmeinck** (Universität zu Köln), Herr **Prof. Dr. Markus Peschel** (Universität des Saarlandes), Herr **Prof. Dr. Norbert Pütz** (Universität Vechta), Herr **Dr. Sven Rößler** (Verwalter der Professur Didaktik des Sachunterrichts, Universität Vechta) und Herr **Prof. Dr. Steffen Wittkowske** (Universität Vechta). Stefan Meller hat im Promotionsverfahren das Gesamturteil **„magna cum laude“** erzielen können, **herzlichen Glückwunsch zu diesem hervorragenden Ergebnis!**

Gerade bereitet Stefan Meller bei Springer VS (Wiesbaden) die Publikation seiner Forschungen vor, die demnächst erscheinen und in Kürze in der Universitätsbibliothek Vechta verfügbar sein wird.

FORSCHUNGSPROJEKT ÜBER ANTIZIGANISMUS

»Antiziganismus« ist ein kulturell über Jahrhunderte tradiertes Ressentiment, das im singulären Zivilisationsbruch des nationalsozialistischen Genozides, in welchem etwa 500.000 Angehörige der – wohlgermerkt seit über 600 Jahren autochthonen – Minderheiten systematisch und grundlos ermordet wurden, zwar seinen Höhepunkt erreicht hat, aber auch in der Rechtsnachfolge durch die Bundesrepublik und den Kontinuitäten ihrer Gesellschaft, in welcher die Täter:innen oftmals in gleicher Funktionen in den Ämtern belassen wurden, zu einer Zweiten Verfolgung geführt hat, die, nach jahrzehntelangem Ringen um Anerkennung durch eine beharrliche Bürgerrechtsbewegung der Sinti* und Roma* – die ganz konkret auch eine verweigerte Entschädigung der Überlebenden meint –, mit der Forderung nach *Perspektivwechsel*, *Nachholende[r] Gerechtigkeit* und *Partizipation* bereits im Titel des **Abschluss-Berichtes** der erst 2019 von der Bundesregierung eingesetzten *Unabhängigen Kommission Antiziganismus* (UKA), auch zunehmend eine offizielle Resonanz erfährt.

Dass eine Skepsis in den Communities gegenüber den Institutionen der Dominanzgesellschaft auf wohlbegründenden, letztlich existenziellen Anlässen und Erfahrungen beruht, die dabei keine rein historischen sind, zeigt etwa die unlängst erst öffentlich wahrgenommene – und von eben jener UKA beauftragten – Studie aus 2021 zu **Mechanismen des institutionellen Antiziganismus** in Kommunalverwaltungen am Beispiel von Hannover.

Akademische Forschung zum Themenfeld gibt es – von zum Beispiel der **Forschungsstelle Antiziganismus** an der Universität Heidelberg abgesehen – ansonsten eher sporadisch und vereinzelt und sie ist überwiegend von geschichts- und erziehungswissenschaftlichen Perspektiven geprägt; sofern »Bildung« adressiert wird, fokussiert sie dann vor allem den Bereich »Schule« – und nimmt diese dann zumeist defizitorientiert in den Blick. So gibt es bisher – und ist wohl auch zum Teil Ausdruck des Ressentiments – kaum systematische Erhebungen zur Situation explizit studierender Angehöriger der Minderheiten, die aber für die praktische Antidiskriminierungsarbeit an Hochschulen und Universität einen wichtigen Beitrag leisten könnten. Mit unserem von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) geförderten Projekt und einer am Ende stehende Handreichung wollen wir einen Anfang machen, diese Lücke zu schließen.



VORSTELLUNG VON RADOSLAV GANEV

1) Herzlich Willkommen! Das SU-Team freut sich, dass Sie in einem so spannenden Projekt mitarbeiten. Welche Gedanken begleiten Sie zum Start in diese neue Aufgabe?

Für mich ist es aufregend an der Uni Vechta zu einer Thematik zu forschen, die meines Wissens bisher noch niemand aus dieser Perspektive betrachtet hat. Antiziganismus, also die besondere Form des Rassismus gegen Sinti* und Roma*, sollte mitt-



lerweile in der Diskriminierungsforschung hinreichend bekannt sein, Universitäten und Hochschulen als Orte der Ausgrenzung und vielleicht sogar der strukturellen Diskriminierung, hat sich bisher aber noch kaum jemand angeschaut. Es ist für mich unheimlich spannend zunächst in Erfahrung zu bringen, was betroffene Studierende erleben, aber auch, was sie sich wünschen und wie sie selbst dazu beitragen können, die Hochschullandschaft offener zu gestalten. Spannend ist auch die Beobachtung der Entwicklung der vergangenen Jahre im Bereich von Un- ➔

terstützungsstrukturen. Viele Hochschulen oder Universitäten besitzen Beratungsstellen, die Studierenden eine Anlaufstelle bieten und bei diskriminierenden Vorfällen zur Seite stehen. Hier wollen wir in Erfahrung bringen, welche genauen Angebote bereits bestehen und wie gegebenenfalls Studierende selbst oder Selbstorganisationen der Minderheit dazu beitragen können, Antiziganismus im Hochschul- und universitären Umfeld nachhaltig zu bekämpfen.

2) Auf welchen beruflichen Werdegang können Sie zurückblicken?

Mein persönlicher Bildungsgang und auch mein Erfahrungsschatz aus dem Berufsleben sind der Ansporn, Strukturen und Hilfsmöglichkeiten genauer zu untersuchen und weiterzuentwickeln. Als ehemaliger Hauptschüler und Arbeiterkind mit Migrationshintergrund weiß ich, dass die Bildungslandschaft in Deutschland zwar grundsätzlich soziale Mobilität möglich macht bzw. diese verstärkt in den Blick nimmt. Ich weiß aber auch, dass die aktuellen Strukturen Chancengerechtigkeit nicht fördern und der Weg von vielen jungen Menschen nicht nur unnötig schwer gemacht wird, sondern auch viel Potential verloren gehen kann, das wir als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort dringend benötigen. Nach der Mittleren Reife und dem Abitur in Trier, habe ich dann Politikwissenschaft und Neuere und Neueste Geschichte in Bamberg studiert. Die Motivation hierzu ist einfach erklärbar. Ich wollte dazu beitragen, dass wir aus der Vergangenheit lernen und die Zukunft besser gestalten. Ich habe mich hier auf die Themenfelder Repräsentation ethnischer Minderheiten und Partizipationsstrukturen in Einwanderungsgesellschaften spezialisiert. Mir war es ein großes Anliegen zu verstehen, wie eine diverse und partizipative Gesellschaft funktionieren könnte und was es dazu braucht. So ist es auch nicht verwunderlich, dass ich unmittelbar nach dem Studium in einer wohlfahrtsstaatlichen Organisation in der Flüchtlingshilfe meine erste Berufserfahrung sammeln konnte. Die Berührungspunkte mit der Sozialen Arbeit haben mich sehr beeindruckt und ich habe festgestellt, dass interdisziplinäre Arbeit im Alltag sehr gut funktionieren kann. Ein Politikwissenschaftler kann Sozialarbeiter:innen sehr gut unterstützen und im Umkehrschluss lassen sich sozialpolitische Entscheidungsfindungen im direkten Austausch mit den Akteur:innen aus den Berufsfeldern wesentlich bes-

ser erklären. Deshalb unterrichte ich auch als Lehrbeauftragter an der IU – Internationale Hochschule und an der Katholischen Stiftungshochschule in München angehende Sozialarbeiter:innen in politisch angrenzende Themenfelder und versuche zu verdeutlichen wie wichtig der interdisziplinäre Blick auf bestimmte gesellschaftliche Fragestellungen ist. Auch im aktuellen Projekt möchten wir diesen Spagat wagen und einerseits die Lebensrealität studierender Sinti* und Roma* abbilden, aber auch deren Fähigkeiten und Ressourcen nutzen, um Hochschulen und Universitäten für das Themengebiet Antiziganismus zu sensibilisieren.

3) Was ist in diesem Projekt zu tun? Welche Aufgaben stehen an?

Aktuell befassen wir uns sehr stark mit dem Forschungsdesign und mit der Ausgestaltung des partizipativen, communitybasierten Ansatzes. Die Geschichte der Sinti* und Roma* ist stark durch Fremdbeschreibungen geprägt. Dies wollen wir in unserem Projekt anders handhaben und mit unseren Teilnehmer:innen entscheidende Entwicklungsschritte reflektieren. Ganz wichtig dabei ist, dass die Deutungshoheit unserer Ergebnisse ebenso in der Community selbst angesiedelt werden soll. Damit ist gemeint, dass akademisch qualifizierte Angehörige aus den beiden Minderheiten der Sinti* und Roma* die Ergebnisse interpretieren und auswerten und nicht Menschen, die gegebenenfalls nicht ausreichend Sensibilität mitbringen. Man muss sich bewusst machen, dass Forschungen in diesem Feld in der Vergangenheit für die betroffenen Gruppen eng mit dem Völkermord im Nationalsozialismus verbunden waren. Mit viel Vertrauen und eben Empowerment wollen wir die Beteiligung der befragten Teilnehmer:innen steigern und stärken.

4) Was haben Sie sich für die nächste Zeit vorgenommen?

Wir haben uns vorgenommen, das Projekt bestmöglich zu organisieren und umzusetzen, in einer leider sehr begrenzten Zeit. Die Ergebnisse und Auswertungen müssen bis zum 30. Juni 2024 bereitgestellt werden, was uns etwas unter Zeitdruck setzt. Wir sind aber sehr zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird. Darüber hinaus habe ich mir aber vorgenommen die entstehende Forschungsarbeit weiter zu entwickeln und gegebenenfalls im Themenfeld zu promovieren.





Am 19. September 2023 hat die Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA) in Berlin erstmalig ihren Bericht zu antiziganistischen Vorfällen vorgestellt.

In einer zweitägigen Veranstaltung diskutierten Selbstorganisationen und Aktivist:innen die Ergebnisse unter anderem mit dem Be-



auftragten des Bundes gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti* und Roma*, **Dr. Mehmet Daimagüler**, und der Antidiskriminierungsbeauftragten **Ferda Ataman**.

Radoslav Ganev, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Sinti* und Roma* in der bundesdeutschen Hochschullandschaft – Bestandsaufnahme über den Kampf gegen Antiziganismus an Hochschulen und Universitäten“, das seit Juli 2023 an der Universität Vechta angesiedelt ist, hat diese Veranstaltung besucht:



Radoslav Ganev zusammen mit Romani Rose

„Rassistische und diskriminierende Erlebnisse sind für zahlreiche Sinti* und Roma* in Deutschland leider Alltag. Viele dieser Vorfälle konnten lange Zeit nicht erfasst oder bewertet werden. Einerseits, weil Betroffene sich an Ausgrenzung und Benachteiligung gewöhnt haben und andererseits, weil Hilfsstrukturen der Dominanzgesellschaft aufgrund mangelnder Aufarbeitung der historischen Geschehnisse nicht angenommen wurden. Mit der Gründung von MIA ist eine Stelle entstanden, die von und für Minderheitenangehörige organisiert und betrieben wird. 621 antiziganistische Vorfälle offenbart der Bericht für 2022. Dass

diese Zahl lediglich einen kleinen Bruchteil der Realität abbildet, wird voraussichtlich auch unser Projekt zeigen. Von den gemeldeten Fällen stammt keiner aus einer Hochschule oder Universität. Allein unsere Vorgespräche mit Studierenden haben aber gezeigt, dass in diesem Umfeld vielfach die nötige Sensibilität noch nicht vorhanden ist und einige Erfahrungen durchaus meldewürdig gewesen wären. MIA ist unheimlich wichtig und muss bekannter gemacht werden. Wir freuen uns, dass wir mit der Meldestelle in Kontakt getreten sind und werden in unserem Projekt sowohl unter Studierenden der Minderheitengruppen als auch unter Beratungsstellen an Universitäten und Hochschulen dafür werben, dass diskriminierende Erlebnisse, wo sie nicht verhindert, wenigstens gemeldet und erfasst werden.“



Radoslav Ganev zusammen mit Doreen Denstädt

NEUE PUBLIKATION: ZUR VERDRÄNGUNG DER MODERNE



Das Jahrbuch für Pädagogik gilt seit 30 Jahren als eine weit über die Erziehungswissenschaften hinaus wirkende Institution des gesellschaftskritisch-bildungstheoretischen Diskurses in der Bundesrepublik. Im Jubiläumsband „30 Jahre (und kein) Ende der Geschichte“ erschien 2023 nun auch ein Beitrag unseres mit der Vertretung der Professur für die Didaktik des Sachunterrichts mit gesellschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt beauftragten Team-Mitgliedes **Dr. Sven Rößler**: Zur Verdrängung der Moderne als Epoche. Oder: Warum (nicht nur) die Fachdidaktik der Politischen Bildung die Einsichten ihrer klassischen Lektüren am



Ende doch immer wieder einholen. Darin wird ausgehend vom exemplarischen Rezeptionsschicksal der „epochalen Schlüsselprobleme“ Klafkis die Annahme des Verlustes eines Epochenbegriffs innerhalb hegemonialer (fach-)didaktischer Diskurse in der Spätmoderne entfaltet. Einer genuin fachdidaktischen Theoriebildung käme dabei nach der auch in seinen Lehrveranstaltungen für den Sachunterricht in Vechta vertretenen Auffassung von Rößler die Aufgabe zu – und zwar in der Vergewärtigung längst in den klassischen Schriften der Disziplin formulierter Einsichten – Geschichtslosigkeit überhaupt als selbst epochal wirkmächtigen Imperativ ansichtig werden zu lassen und so auch Politischer Bildung als bloß einer Didaktik in der Moderne dazu zu verhelfen, als eine Didaktik der Moderne ihrem Bildungsbeitrag letztlich gerecht zu werden.

Rößler, Sven. Zur Verdrängung der Moderne als Epoche. Oder: Warum (nicht nur) die Fachdidaktik der Politischen Bildung die Einsichten ihrer klassischen Lektüren am Ende doch immer wieder einholen, in: Büniger, Carsten; Chadderton, Charlotte; Czejowska, Agnieszka; Dust, Martin; Eis, Andreas; Grabau, Christian; Liesner, Andrea; Lohmann, Ingrid; Salomon, David; Spieker, Susanne; Springer, Jürgen-Matthias; Wischmann, Anke (Red.). 30 Jahre und kein Ende der Geschichte. Jahrbuch für Pädagogik 2022. Weinheim 2023, S. 139–148. (ISBN: 978-3-7799-7315-7)

EXTERNE LITERATURTIPPS



Fischer, Christian & Tänzer, Sandra (Hrsg., 2023): **Mit Kindern über die DDR sprechen. Fachliche und fachdidaktische Grundlagen sowie Beispiele aus der Praxis**. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Das Buch ist als Print-Ausgabe über die Bibliothek verfügbar.



Gryl, Inga & Kuckuck, Miriam (Hrsg., 2023): **Exkursionsdidaktik. Geographische Bildung in der Grundschule**. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Das Buch ist als digitale Ausgabe über die Bibliothek verfügbar.



Menger, Julia, Denninghoff, Michael & Menger, Thomas (2023): **Erste Hilfe im Sachunterricht**. Bern: hep.

Das Buch ist als Print-Ausgabe in der Bibliothek verfügbar.

PROJEKTTAGE AN VIER GRUNDSCHULEN

Im Rahmen des **Moduls sub002** wurden im Sommersemester 2023 wieder **Kinderforschungstage** an Grundschulen **in Vechta und Oldenburg** durchgeführt. Studierende planten während des Semesters in Seminaren Stationen zu verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten, die sie dann mit den Kindern vor den Sommerferien durchführten. So setzten sich Studierende wie Schüler:innen intensiv mit **politischer Bildung, Kinderrechten** oder **Bildung für Nachhaltige Entwicklung** auseinander.



Die Seminar-Gruppe A hat an der **Grundschule Hagen (Vechta)** einen für alle Beteiligten lehrreichen Projekttag in gesellschaftlicher Perspektive zu „Kultur/Identität“ unter der Überschrift „Wer bin ich?“ durchgeführt. Die Stationsthemen reichten von „Schwächen/Stärken“, „Wünsche/Träume“ und „Interessen“ über „Freund:innen“ und „Familie“ bis hin zu „Rollen“, „Emotionen“ und „Mitbestimmung“. Die Seminar-Gruppe B plante einen durchaus anspruchsvollen Projekttag mit dem Titel „Meine, deine, unsere Welt?“ für die **Christophorusschule (Vechta)**, der durchweg positive Rückmeldungen erhielt. Die Schüler:innen konnten Stationen aus den insgesamt neun Themenfeldern „Geschlecht“, „Konflikte“ und „Heterogenität“ und anschließend „Demokratie“ und „Rechte“, „Sicherheit“ und „Freiheit“ oder „Solidarität“ und „Partizipation“ durchlaufen.

In der Gruppe C wurden an der **Grundschule Klingenbergstraße (Oldenburg)** handlungsorientierte Stationen im Kontext von Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit den Schwerpunkten auf Konsum und Produktion sowie Klimaschutz vorbereitet, um die Kinder für aktuelle Umweltprobleme zu sensibilisieren und ein umweltbewusstes Verhalten für die Zukunft anzubahnen.

In den Seminaren D und E wurden Stationen konzipiert, in denen sich die Schüler:innen diskursiv mit der Komplexität von Kinderrechten auseinandersetzen konnten. Am 28. Juni in den Klassenstufen 1/2 sowie am 04. Juli 2023 in den Klassenstufen 3/4 boten die Studierenden im Rahmen von zwei Projekttagen ihre insgesamt zehn Lernstationen den Schüler:innen der **Overbergschule (Vechta)** an. Hier war der Lebensweltbezug von zentraler Bedeutung und es wurde eine große inhaltliche Bandbreite angeboten. Thematisch wurden bspw. die Medien, Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 13, 17), das Recht auf einen bestmöglichen Gesundheitszustand und eine medizinische Versorgung und Vorsorge (Art. 24) oder das Recht darauf, sich eine eigene Meinung zu bilden und gehört zu werden (Art. 12), behandelt.



Das Ziel der Projekttage bestand darin, unterrichtsplanerische Kompetenzen, die während des Semesters mit den Studierenden im Rahmen der Seminare erarbeitet wurden, in die Praxis umzusetzen. Zugleich sollte es den Studierenden auch ermöglicht werden, in Interaktion mit Schüler:innen zu treten, um **Einblicke in ihre zukünftige Berufspraxis** zu erhalten. So setzten sich die Grundschüler:innen im Kontext Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung etwa mit den Konsequenzen der Meeresverschmutzung für Tiere auseinander, stellten leckeres Bananenbrot aus „Tigerbananen“ her oder werteten ihre alte Kleidung auf kreative Weise auf. In den Stationen zu den Kinderrechten gestalteten die Studierenden u. a. Erklärvideos, Rollen- und Legespiele sowie Bildmaterialien, um mit den Schüler:innen ins Gespräch zu kommen und erste Lösungsansätze auf problemorientierte Fragen zu finden.

Im Vorfeld konnten sich die Studierenden mit der These auseinandersetzen, dass „Sachunterricht (...) mehr als jedes andere Unterrichtsfach aus und in der jeweiligen Gegenwart stattfinden und stets erneut mit bestmöglicher Kenntnis des Vorhandenen und Vergangenen zukunftsgerichtet geplant werden [muss] – theoretisch fundiert, kritisch-reflexiv und konstruktiv“ (Tänzer & Lauterbach 2020, S. 11). Nach der Unterrichtsdurchführung reflektierten die Seminar- teilnehmer:innen anhand ausgewählter Kriterien ihre Planung und Performanz. Schließlich ist es Ziel des Moduls sub002, dass die Studierenden u. a. im Sinne einer Professionalisierung a) das eigene (Planungs-)Handeln mit Blick auf die spätere Berufstätigkeit als Lehrkraft im Sachunterricht begründen, b) ein reflektiertes Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Maßgaben professionellen Handelns im Sachunterricht ausrichtet und c) die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf die Ansprüche der Didaktik des Sachunterrichts in Theorie und Praxis reflektieren.

Tänzer, S. & Lauterbach, R. (2020): Einleitung: Das Problem (Sachunterricht planen) und die Aufgabe (Es begründend tun). In: Tänzer, S. et al. (Hrsg.): Sachunterricht begründet planen. Das Prozessmodell Generativer Unterrichtsplanung Sachunterricht (GUS) und seine Grundlagen. 2., vollständig überarbeitete Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 9–12.



WORKSHOP ZU ENERGIE: MONIKA REIMER ZU GAST IN FLENSBURG

Mit dem Titel „Energie, das hat doch irgendwas mit Strom zu tun, oder?“ hat **Dr.in Monika Reimer** am 09. Oktober 2023 auf Einladung von **Dr.in Julia Menger** und **Prof.in Dr.in Beate Blaseio** einen Workshop mit Masterstudierenden zum Inhalt Energie an der Universität Flensburg durchgeführt. Nachdem die Studierenden über die Plattform „Menti“ ihre Assoziationen zu Energie anonym abgegeben hatten, wurde das Vorwissen von anderen Erwachsenen sowie Grundschulkindern vorgestellt. Hierbei wurde deutlich, dass es viele **Gemeinsamkeiten in den Vorstellungen** gibt. Daran anschließend stellte Dr.in Monika Reimer - anknüpfend an Ihre Forschung - **Grundlagen und Schwierigkeiten beim Aufbau eines Energie-**



verständnis dar.

Die fachlichen Grundlagen erarbeiteten sich die Studierenden mit Materialien, die auch in der Grundschule eingesetzt werden können. Einige der Materialien und Erklärvideos wurden von Dorothee Beifus (geb. Pundsack) in ihrer Masterarbeit (siehe Beitrag in dieser Ausgabe) entwickelt und in einem Prä-Post-Design erprobt. An sieben Stationen wurden Energieformen und -prinzipien mit Hilfe von unterstützenden Modellen, wie dem Energiekompass, den Energiewürfeln und dem Energieflussdiagrammen sowie dem Modell Vergangenheit Gegenwart und Zukunft, das Dr.in Monika Reimer in Ihrer Dissertation entwickelt hat, erarbeitet. Für besondere Freude sorgte die Zusatzstation, an der verschiedene Kinderspielzeuge auf Energieumwandlungen untersucht wurden.



In der abschließenden Reflexion der Stationen wurde deutlich, dass diese den Studierenden geholfen haben, ihr eigenes Energieverständnis zu vertiefen und Methoden und Materialien für die Grundschule kennenzulernen.

Besonders positiv wurde empfunden, dass es vielfach nicht nur eine Lösung gab, sondern, dass die Materialien unterschiedlich verwendet werden konnten. Dr.in Monika Reimer hat an dieser Stelle nochmal deutlich gemacht, welche Punkte beim Inhalt Energie und den einzelnen Aufgaben zu beachten sind und dass neben diesen Grundlagen, die in einer Einheit zu Energie gelegt werden sollten, der **Inhalt Energie** bei jeder Einheit im Sachunterricht mitgedacht werden soll. Dadurch ist es möglich die Vielfältigkeit und Vielperspektivität von Energie zu verdeutlichen.

In der abschließenden Word-Cloud, die über Menti erzeugt wurde, zeigte sich, dass die Studierenden nun mehr Fachbegriffe verwendeten und ihre Vorstellungen eine klarere Struktur hatten. Die Studierenden arbeiteten die ganze Zeit sehr motiviert und äußerten im Feedback, dass sie sich nun kompetenter fühlen, den komplexen Inhalt Energie in der Grundschule anschlussfähig umzusetzen.



ALLES BANANE!?! - DIE METHODENKARTEI ZU BESUCH AM GYMNASIUM WILDESHAUSEN

Das Team der **Methodenkartei**, deren Projektleiterin für den Standort Vechta **Dr.in Monika Reimer** ist, war am 27. September 2023 zu Gast am Gymnasium Wildeshausen. Ein Großteil des Teams der Methodenkartei (**Dr.in Nadine Hüllbrock** [Projektleiterin Universität Oldenburg], **Lisa Wolf**, **Hannes Kaschel** [beide studentische Mitarbeiter:innen der Universität Oldenburg] sowie **Dr.in Monika Reimer** und **Nadine Ohlsen** [beide Universität Vechta]) war der Einladung der Lehrkraft **Sarah Albers** gefolgt, um im Rahmen des Ungarnaustauschs mit Oberstufenschüler:innen einen Workshop zu Nachhaltigkeit zu geben. Der Workshoptag fand von 9:45-15:10 Uhr statt und stand unter dem exemplarischen Inhalt Banane.



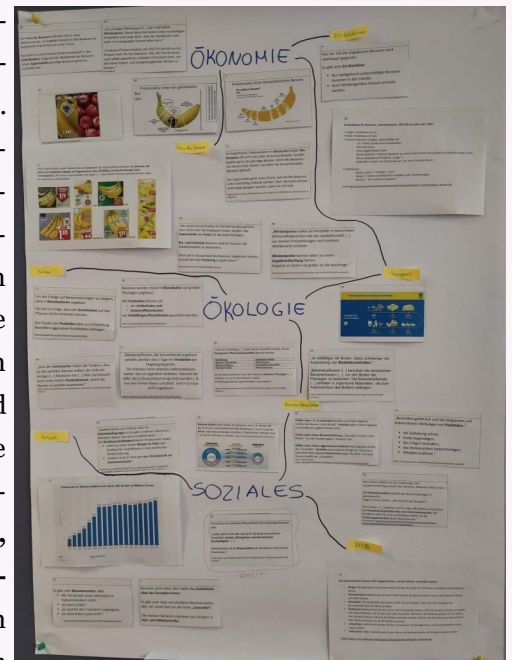
Die 38 Schüler:innen, 19 vom Gymnasium Wildeshausen sowie 19 ungarische Austauschschüler:innen und deren Lehrkräfte nahmen an dem Workshop teil. Nachdem zunächst das Vorwissen zu BNE (**Bildung für nachhaltige Entwicklung**) abgefragt wurde, wurden die Teilnehmenden über Videos, Lieder, Bananenbrotkostproben und einen Instagram-Post, der den Aufhänger für die Rahmengeschichte bildete, an den Inhalt herangeführt.



Den **Schwerpunkt des Workshops bildete ein vom Team erstelltes Mystery zur Banane**. Im Rahmen des Mysterys wurden den Schüler:innen vielfältige Informationen auf kleinen Kärtchen dargeboten.

Neben kurzen Texten, standen auch Grafiken, Bilder, Videos o. Ä. zur Verfügung. Außerdem gab es die Möglichkeit, sich zu einzelnen Bereichen zusätzliche Karten mit Informationen zu holen und sich hierzu zu spezialisieren. Die Schüler:innen brachten in 7 Gruppen die für sie relevanten Karten in eine Ordnung und erstellten jeweils ein Plakat. Eines dieser Ergebnisse ist in der rechten Abbildung zu sehen. Die Plakate wurden von einem Gruppenmitglied kurz vorgestellt, wobei vor allem die Aha-Erlebnisse und Widersprüche herausgestellt wurden. Die Message, die die Gruppen gerne weitergeben wollen, sollten sie im letzten Teil des Workshops kreativ umsetzen. Hierbei **entstanden z. B. T-Shirt-Designs, Instagram-Storys, mit KI erstellte Lieder oder mit Stencils (Schablonen) hergestellte Plakate**. Eine Gruppe (siehe Abb. unten links) designte z. B. ein T-Shirt auf dem oben ein lachendes Gesicht mit der Banane dargestellt wurde und darunter die Schattenseiten in Form von Pestiziden beim Anbau und Abgasen bei den weiten Transportwegen. Bei der abschließenden Reflexion wurde deutlich, dass den Schüler:innen der enge Austausch in den Gruppen sowie die Spitzenbetreuung und Anleitung durch die Studierenden, die den Workshop durchgeführt haben, gefallen hat und sie nun beim Kaufen und Konsumieren von Lebensmitteln genauer hinschauen.

Den **Schwerpunkt des Workshops bildete ein vom Team erstelltes Mystery zur Banane**. Im Rahmen des Mysterys wurden den Schüler:innen vielfältige Informationen auf kleinen Kärtchen dargeboten.



EXTERNE LITERATURTIPPS



Simon, Toni & Kallweit, Nina (Hrsg., 2023): **Sexuelle Bildung in der Primarstufe – (k)eine Selbstverständlichkeit? Primärpädagogische und didaktische Beiträge zur Sexuellen Bildung unter besonderer Berücksichtigung von Geschlechterstereotypen.** Schneider Hohengehren/wbv.

Das Buch ist als Print-Ausgabe über die Bibliothek verfügbar.



Schumann, Swantje (2023): **Erschließen und Verstehen. Die Bedeutung der Erschließung für Bildungsprozesse.** Aus der Reihe „Gespräche zum Sachunterricht“. Münster: Waxmann.

Das Buch ist als digitale Ausgabe über die Bibliothek verfügbar.



Bade, Gesine (2023): **Lehrkräfte im Sachunterricht zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Unterschätzte Potentiale Politischer Bildung in der Grundschule.** Frankfurt a.M.: Wochenschau.

Das Buch ist als Print-Ausgabe über die Bibliothek verfügbar.

„GARTEN UND IHRE GÄSTE“ IN DEN TOP 5 DER BESTEN GARTENBÜCHER



Am 30. April 2023 fand nach pandemiebedingter Messepause auf der Leipziger Buchmesse am Stand von mdr Kultur und insgesamt bereits **zum 66. Mal** die **Verleihung des Buchpreises der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.** statt.

Diese renommierte Auszeichnung wird seit 1957 vergeben, um **außergewöhnliche literarische Werke im Bereich des Gartenbaus und der Gartenkultur** gebührend anzuerkennen und zu feiern. Die Idee zu diesem Preis entsprang dem leidenschaftlichen Geist des damaligen Präsidenten der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, **Graf Lennart Bernadotte** (Insel Mainau). Er hatte eine Vision, die er mit den Worten „Gärtnern um des Menschen willen“ ausdrückte und die in der „Grünen Charta von der Mainau“ verkündet wurde (<https://www.mainau.de/de/gruene-charta>). Sie gilt als eines der ersten und

wichtigen Nachhaltigkeitsdokumente Deutschlands.

Eine Vielzahl von Verlagen und Autoren aus der Schweiz, Österreich und Deutschland hatten sich mit ihren 2022 erschienen Büchern um den Gartenbuchpreis 2023 beworben. Zu den besten Gartenbüchern 2023 – gewählt in die Top 5 – gehört das von **Christian Antz** und Steffen Wittkowske im UVK Verlag, München, herausgegebene Werk **„Gärten und ihre Gäste. Analysen, Fakten, Trends“**. In den 25 enthaltenen interdisziplinären Beiträgen rückt der Garten nicht nur als Ort der Entspannung in den Blick, sondern interessiert ferner in seiner touristischen, ökonomischen und nicht zuletzt gesellschaftlichen Dimension. Neben der Gesamtherausgeberschaft hat **Prof. Dr. Steffen Wittkowske** für diesen Band einen Text über „Schulgärten: Orte zum Leben und Lernen“ beigetragen.

Die einzelnen Rezensionen des Buchpreis-Kuratoriums können auf der DGG-Homepage unter <http://dgg1822.de/2023/04/20/buchpreisverleihung-2023/> nachgelesen werden.

Alle eingereichten Titel wurden nach der Preisverleihung der renommierten Deutschen Gartenbaubibliothek in Berlin übergeben. Das Buch ist außerdem in der Universitätsbibliothek Vechta zur Entleihe und als Online-Ressource verfügbar.

UNTERWEGS - „GÄRTEN UND IHRE GÄSTE“ IN DER REPUBLIK ÖSTERREICH PRÄSENTIERT



Buchübergabe an den Nationalratspräsidenten der Republik Österreich, Mag. Wolfgang Sobotka, durch Prof. Dr. Steffen Wittkowske.

Im Rahmen eines Arbeitsaufenthaltes weilte **Prof. Dr. Steffen Wittkowske** im Mai 2023 in Wien bei Mag. **Wolfgang Sobotka**, Präsident des Nationalrates der Republik Österreich und Präsident des Vereins „**European Garden Association – Natur im Garten International**“. Er überreichte im österreichischen Parlament dem Vorwort-Geber das von **Prof. Dr. Christian Antz** und ihm herausgegebene Buch „**Gärten und ihre Gäste. Analysen, Fakten, Trends**“ und berichtete von der Auszeichnung durch die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. Wolfgang Sobotka zeigte als ehe-

maliger Lehrer und Lehrbeauftragter zudem großes Interesse an aktuellen Entwicklungen in der Lehramtsausbildung und am „Handbuch Didaktik des Sachunterrichts“, das von Steffen Wittkowske inzwischen schon in einer 3., aktualisierten Auflage vorgelegt werden konnte.

Am Abend des 4. Mai 2023 hielt Prof. Dr. Steffen Wittkowske an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien im Rahmen des „Treffpunktes: Hochschule“ einen in Kooperation mit „Natur im Garten Wien“ organisierten **Vortrag „Der Schulgarten als Lerninhalt und Lernort“**. Er führte aus, **welche Rolle der Schulgarten als Lerninhalt und Lernort in Bildungsprozessen von Schülerinnen und Schülern spielen soll und kann**. Schließlich stellt der Schulgarten, so Wittkowske, für die Schule einen fundamentalen und elementaren Erfahrungsraum mit einer den Menschen prägenden Wirkung dar. Aus dieser Perspektive heraus ist der Schulgarten als ein bedeutsamer Lerninhalt und Lernort zu profilieren. Dazu hat Steffen Wittkowske in seinem Vortrag zahlreiche Anregungen gegeben und zum Diskurs angeregt.



Nach dem Vortrag im Gespräch mit Vizerektorin Prof.in Dipl.-Ing.in Roswitha Wolf BEd., Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien.

LEHRKRÄFTEBILDUNG IM THEMENFELD ANTISEMITISMUS

Die jüngsten Ereignisse zeigen, dass antisemitische Einstellungen weiterhin eine Bedrohung für die Sicherheit und das Wohlbefinden jüdischer Gemeinschaften darstellen. Expert:innen betonen, dass der Anstieg von antisemitischen Übergriffen in Verbindung mit politischen Spannungen, wirtschaftlichen Unsicherheiten und der Verbreitung von Verschwörungstheorien zu erklären ist.

Aktuelle Formen sind u. a. a) der sekundäre Antisemitismus, b) der moderne Antisemitismus im Zusammenhang mit Verschwörungserzählungen und c) der israelbezogene Antisemitismus:

a) **Sekundärer Antisemitismus** bezeichnet eine Haltung, die die Einzigartigkeit und das Ausmaß des Holocausts relativiert, verharmlost oder geleugnet. Dies geschieht oft durch verschiedene Mechanismen, darunter die Umkehrung der Opfer-Täter:innen-Dynamik; b) Während der historische Antisemitismus oft auf religiösen Vorurteilen und Stereotypen basierte, hat sich der **moderne Antisemitismus** weiterentwickelt und nutzt verschiedene Mechanismen und Plattformen, um jüdische Gemeinschaften zu diskriminieren und zu diffamieren. So werden Jüd:innen mit Kapitalismus, Sozialismus und Modernisierung in Verbindung gebracht. Antisemitische Stereotypen und Vorurteile werden z. B. in der Populärkultur, Filmen, Büchern und Musik aufrechterhalten und verstärkt; c) Die Unterscheidung zwischen legitimer Kritik an Israels Politik und **israelbezogenem Antisemitismus** kann eine komplexe Aufgabe sein und erfordert eine differenzierte Betrachtung. Diese Form bezieht sich häufig auf die Delegitimierung des Existenzrechts Israels als jüdischer Staat und die Ablehnung des Rechts der jüdischen Bevölkerung auf nationale Selbstbestimmung.

Antisemitismuskritische Bildung ist nun ein pädagogischer Ansatz, der darauf abzielt, u. a. Schüler:innen über die Geschichte, Ursachen und Erscheinungsformen des Antisemitismus aufzuklären. Sie soll ein Bewusstsein für die Gefahren von Vorurteilen, Hass und Diskriminierung schaffen und dazu beitragen, eine Kultur der Toleranz und des Respekts zu fördern.

Die Koordinierungsstelle des Landesprogramms für Demokratie und Menschenrechte im Landespräventionsrat, angesiedelt im Niedersächsisches Justizministerium folgt diesem Ansatz. **Dr.in Kirsten Minder** (in der Bildmitte) koordiniert in diesem Rahmen das niedersächsische Netzwerk zu „Lehrkräftebildung im Themenfeld Antisemitismus“.

Aus dem Team des Sachunterrichts der Universität Vechta nahmen **Dr.in Monika Reimer** und **Michael Otten** am 21. August 2023 am ganztägigen Workshop „Antisemitismus in sozialen Medien und im Unterrichtsmaterial“ – durchgeführt von **Monika Hübscher** (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg Essen, Doktorandin an der Haifa University, Israel) und **Henriette Fischer** (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg Essen) – in Hannover teil. Thematisch ging es darum, Antisemitismus in den sozialen Medien zu erkennen und zu begegnen sowie Antisemitismus in Bildungsmaterialien zu dekonstruieren.



Michael Otten wird sich weiterhin im niedersächsischen Netzwerk zu „Lehrkräftebildung im Themenfeld Antisemitismus“ engagieren. So nahm er am 5. Oktober 2023 an einer digitalen Austauschrunde mit Vertreter:innen von Behörden und Zivilgesellschaft teil. Auch in seiner Lehre in den Modulen sub004 und sub005 werden antisemitismuskritische Bildungsziele verfolgt.

FILM ALS MEDIUM DES WANDELS: DAS PROJEKT SPOTS. FÖRDERT DEMOKRATIE UND VIELFALT IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

spots. ist ein **Projekt der Deutschen Filmakademie (Berlin)** mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und des Sony Global Relief Fund for COVID-19. Dem Projekt liegt folgendes Selbstverständnis zugrunde: „Wir stehen für die Förderung demokratischer Prozesse und Teilhabe in ländlichen Räumen durch das Medium Film. Uns ist das Kino, die Filmbildung und die kulturelle Vielfalt wichtig. Dabei setzen wir auf Begegnungen auf Augenhöhe, auf Kritik- und Fehlerfreundlichkeit, sowie auf Respekt, Empathie und eine klare Haltung gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Unsere Methoden liegen in der Schaffung von Lern-, Denk- und Kommunikationsräumen, in denen wir uns gemeinsam in der Erweiterung des Blicks für andere Seherfahrungen, Stoffe, Bilder und Lebenswelten üben. Ein generationsübergreifendes, diskriminierungskritisches Miteinander ist fester Bestandteil unseres Anliegens“ (<https://spots.deutsche-filmakademie.de/projekt/>).



Der Start des Projekts liegt in der Identifikation und Akquise von Bündnispartner:innen aus Kino, Schule, Jugendarbeit und Stadtgesellschaft am jeweiligen Standort. In der 4. Runde des Projekts ist auch Wildeshausen ein Standort. Projektkoordinatorin vor Ort ist **Eylem Ender-von Döllen**. Am Projekt wirken einige Partner:innen mit: **Jugendzentrum Wildeshausen**, **Lili Servicekino**, **Freiwilligenagentur MischMIT**, **Digitale Erlebniswelt Wildeshausen** und die **Universität Vechta**, vertreten durch **Dr. Sven Rößler** und **Michael Otten** aus dem Team des Sachunterrichts mit dem Schwerpunkt „Gesellschaftswissenschaftliches Lernen“. Dazu kommen noch Schulen aus Wildeshausen und dem Landkreis Diepholz, die in den nächsten Tagen entsprechende Kooperationsverträge unterschreiben werden.

Mit dem Workshop-Programm zu Filmbildung und Antidiskriminierung für Jugendliche und Bündnispartner:innen wird über ein Jahr hinweg das kulturelle Leben, die Vielfalt und der demokratische Austausch gestärkt. Unter professioneller Anleitung lernen Jugendliche und Erwachsene, eigene Clips für die große Leinwand zu drehen, Filme diskriminierungskritisch zu schauen und für ein Kinoprogramm zusammenzustellen. Am Ende des Projektablaufs feiert jedes lokale Bündnis ein selbst kuratiertes Kinofest und wird Teil eines bundesweiten spots.-Netzwerks.

Der Kick-Off fand am 31. August 2023 in der „Digitalen Erlebniswelt Wildeshausen“ statt. Unter der Leitung der Berliner Projektkoordinatorin, **Christin Hosak**, und der regionalen Koordinatorin, Eylem Ender-von Döllen, trafen sich alle Bündnispartner:innen, um sich kennenzulernen und erste Schritte der Projektplanung zu unternehmen. Für das Team des Sachunterrichts übernimmt Michael Otten das operative Geschäft und war auch in Wildeshausen dabei. Am 26. September 2023 nahm er an einem digitalen Workshop teil, der mit dem Titel: "Alle im Boot? Ein Grundlagenworkshop zu Normen und Diskriminierung" überschrieben war. Hier ging es u. a. um Ebenen von Diskriminierungen, Antidiskriminierung und Film sowie Utopien für eine bessere Gesellschaft. Am 18. Oktober 2023 trafen sich die Bündnispartner:innen im **Lili Servicekino** in Wildeshausen, um ausgewählte Filme zu schauen, zu besprechen und Überlegungen für eine mögliche Kuration zu erörtern. Im November finden nun Workshops in den Kooperationsschulen statt. Weiterhin wird die Planung des Filmfests vorangetrieben, welches für Anfang 2024 vorgesehen ist.



STUDIENFACH SACHUNTERRICHT AM PÄDAGOGISCHEN TAG

Mit dem Pädagogischen Tag greift das Zentrum für Lehrer:innenbildung (ZfLB) der Universität Vechta jährlich aktuelle bildungsbezogene Inhalte auf. Am 12. Mai 2023 fand der **6. Pädagogische Tag** unter der Überschrift „**Schüler:innen mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung am Lernort Schule begleiten**“ an der Universität Vechta statt. Zunächst standen zwei Impulsvorträge von **Prof. Dr. Karim Fereidooni** (Ruhr-Universität Bochum) und **Petra Hensen** (Anne-Frank-Schule Molbergen) im Fokus, die sich dem Thema aus einer forschungsorientierten und einer schulkonzeptionellen Perspektive näherten. Daran anschließend beschäftigten sich Masterstudierende in fachspezifischen oder fachübergreifenden Workshops mit ausgewählten Aspekten des Themenfelds Migration, Flucht und Inklusion. Für den Sachunterricht boten **Judith Schmeertmann** und **Dr.in Monika Reimer** einen Workshop mit dem Titel „**Das alles kann Sachunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund leisten! Aufzeigen von Chancen des Faches Sachunterricht**“ an. Darin machten sie den Studierenden auf sehr eindrückliche Art und Weise deutlich, wie schwierig es ist, einem Unterricht in einer anderen Sprache zu folgen, der nur auf der verbalen Ebene stattfindet. Mit der Unterstützung der Schulbegleiterin **Patricia Gajowski** erhielten die Studierenden Unterricht auf Polnisch und sollten ohne Hilfsmittel die gestellten Aufgaben bearbeiten. Die Studierenden gerieten dabei sichtlich ins Schwitzen. Ihre Gefühle, die sie anschließend äußerten, waren, dass sie sich überfordert, ausgegrenzt, hilflos oder sogar dumm fühlten. Im Anschluss gab es dann einen Unterricht, der auf Polnisch stattfand, aber mit Visualisierungen und Gesten begleitet sowie handlungsorientiert gestaltet wurde. Hiernach äußerten die Studierenden, dass sie sich unterstützt, sicherer und integriert fühlten und dass sie etwas verstanden haben. Sogar ein bisschen polnisch hätten sie gelernt. Die Erfahrung, welchen Unterschied es macht, bleibt den Studierenden hoffentlich in Erinnerung, sodass sie ihren Beitrag dazu leisten können, Kinder mit Migrationshintergrund besser einzubinden und im Sachunterricht Sprachbildung zu betreiben.

Im Rahmen des Pädagogischen Tages wurden außerdem schul- und unterrichtsbezogene Forschungsarbeiten aus dem **Projektband „Forschendes Lernen“** präsentiert. Auch vier Studierende (**Ayleen Hoefert**, **Dorothee Beifus (geb. Pundsack)**, **Larissa Quessel** und **Lea Bröking**) aus dem Sachunterricht stellten Ihre Forschungen vor. Unter der Leitung von **Dr.in Iris Lüschen** hat Larissa Quessel untersucht „Welche Vorstellungen Viertklässler:innen zum Zusammenhang von Klimawandel und erneuerbaren Energien äußern“.

Lea Bröking, die ebenfalls von **Dr.in Iris Lüschen** bei Ihrer Forschung begleitet wurde, hat untersucht „Welche Vorstellungen Grundschulkindern zur Betroffenheit vom Klimawandel haben“. **Ayleen Hoefert** hat sich in dem Seminar von **Dr.in Monika Reimer** damit auseinandergesetzt „Welche Vorstellungen Grundschulkindern von den Energieprinzipien haben“. Die Forschung von **Dorothee Pundsack**, die sich mit „Vorstellungen von Grundschulkindern zu Energieumwandlungen in verschiedenen Kontexten“ beschäftigt hat, wurde ebenfalls von



Dr.in Monika Reimer begleitet. Neben den Postern hatten die Studierenden auch Erklärvideos zu ihren didaktischen Leitlinien erstellt. Diese gaben einen guten Einblick, wie die Ergebnisse der Forschung in der Praxis umgesetzt wurden. Die Studierenden der aktuellen Praxisphase haben sich sehr angeregt mit den vorstellenden Studierenden über ihre Arbeiten und Erkenntnisse unterhalten. Neben den Ergebnissen wurden auch forschungsmethodische Fragen gestellt und praktische Tipps weitergegeben.

NEUE PUBLIKATION: (ÜBER-)LEBEN IM NATIONALSOZIALISMUS

Der aktuelle „Multidimensionale Erinnerungsmonitor“ Deutschland (Papendick et al. 2022) zeigt auf, dass sich fast 59 % der 1000 Befragten für gut über die Zeit des Nationalsozialismus informiert halten, bei konkreten Nachfragen zu den Opfergruppen die Antworten jedoch von der Selbsteinschätzung abweichen: Nur knapp die Hälfte der Befragten kann Sinti:zze und Rom:nja als Verfolgte nennen. Und es finden sich im Familiengedächtnis vorrangig Erinnerungen zu Angehörigen, die im Sinne einer (un-)bewussten Schuld- und Erinnerungsabwehr nur sehr wenig als Täter:innen, Zuschauer:innen, Profiteur:innen und erstaunlich oft als Opfer oder deren Helfer:innen erinnert werden. Für den vorrangig gesellschaftlichen Erinnerungsdiskurs zeigt sich hingegen positiv, dass über 55 % einen Schlussstrich ablehnen, circa 54 % „ein generelles Interesse an der deutschen Geschichte“ haben und sich laut der Befragten „zukünftige Generationen in Deutschland“ vor allem „an Ereignisse aus dem Kontext der Zeit des Nationalsozialismus“ erinnern sollten.

Michael Otten hat in seiner Funktion als Mit-Herausgeber der Zeitschrift „Grundschule Sachunterricht“ im Friedrich Verlag gemeinsam mit **Prof.in Dr.in Andrea Becher** (Uni Paderborn) ein Themenheft mit dem Schwerpunkt „(Über-)Leben im Nationalsozialismus“ als Ausgabe 99 im August 2023 herausgegeben. Zusätzlich zum Heft gibt es ein Materialpaket mit Lernmaterial für Schüler:innen. Die Zeitschrift ist in der Uni-Bibliothek verfügbar.

Eine Debatte über die Thematisierung von Nationalsozialismus und Holocaust im Sachunterricht gibt es bereits seit Mitte der 1990er-Jahre. Inzwischen stellen aktuelle Diskussionen eine solche nicht mehr infrage, sondern orientieren sich an den Lernvoraussetzungen von Kindern, der Analyse und Entwicklung von Materialien sowie der Gestaltung von Lehr-Lern-Einheiten. Einigkeit besteht darüber, dass mit **Grundschulkindern** zu Nationalsozialismus und Holocaust gearbeitet werden kann, wenn die Inhalte und methodisch-medialen Umsetzungen und Präsentationen fachwissenschaftlich und fachdidaktisch vertretbar sowie pädagogisch verantwortungsvoll ausgewählt werden.

Andrea Becher und Michael Otten zeigen in einem „Didaktik kompakt“, warum und wie das Thema Nationalsozialismus im Sachunterricht behandelt werden sollte. **Dr.in Julia Diederich** (Uni Paderborn) gibt in einem weiteren „Didaktik kompakt“ einen prägnanten Über- und Einblick zu und in Oral History und Zeitzeug:innenbefragungen.

Prof. Dr. Dietmar von Reeken (Uni Oldenburg) thematisiert „Kindheit im politischen Zugriff“, wobei Aspekte der Erziehung (HJ) und Schule zur Zeit des Nationalsozialismus im Mittelpunkt stehen, die durch geeignete historische Quellen erschlossen werden können. Bilderbücher zu Biografien von Überlebenden unterstützen die Erarbeitung von Aspekten der Verfolgung im Nationalsozialismus und des (Über-)Lebens in KZs. Wie mit zwei ausgewählten Büchern gearbeitet werden kann, zeigen **Andrea Becher und Michael Otten**.

Wie Kinder sich mit Widerstand im Nationalsozialismus – am Beispiel von Gertrud Koch, Mitglied der Gruppe Edelweiß – anhand von Erlebnisberichten und historischen Fotos auseinandersetzen können, zeigen **Prof.in Dr.in Kerstin Michalik** und **Constanze Struck** (beide Uni Hamburg). Im Beitrag von **Franziska Streicher** (Grundschullehrerin aus München) wird die Wohnsituation zur Nachkriegszeit am Beispiel Münchens thematisiert. Mit Text- und Bildquellen sowie Zeitzeug:innenberichten wird der Wohnalltag von vor etwa 75 Jahren rekonstruiert.

Literatur: Papendick, M. et al. (2022): Multidimensionaler Erinnerungsmonitor. MEMO Studie V. https://www.stiftung-evz.de/assets/1_Was_wir_f%C3%B6rdern/Bilden/Bilden_fuer_lebendiges_Erinnern/MEMO_Studie/MEMO_5_2022/evz_brosch_memo_2022_de_final.pdf.



HERAUSRAGENDE MASTERARBEITEN

In dieser Ausgabe stellen wir drei besonders gelungene Abschlussarbeiten von Masterabsolvent:innen vor, die im Studienfach Sachunterricht angefertigt worden sind.

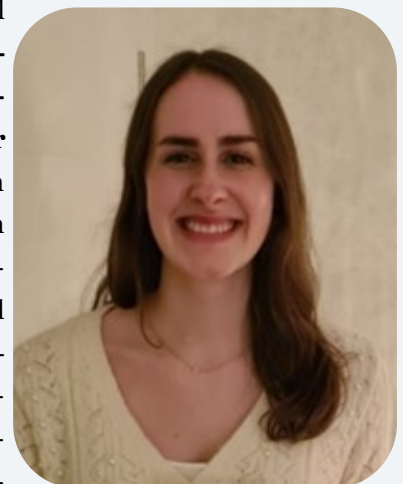


Franziska Stauch: „Sachunterricht ist für mich das ‚bunteste‘ Fach der Grundschule. Die Vielfalt an Inhalten, Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, die so oft auch kombiniert werden können, ist für Schüler:innen und Lehrer:innen wertvoll. Ein wichtiger Bestandteil sind hierbei außerschulische Lernorte: Sie ermöglichen das Lernen vor Ort mit originalen Begegnungen, Lebensnähe und Primärerfahrungen. Diejenigen, die jene Orte in den Unterricht suchen, aufbereiten und einbinden, sind dabei die Lehrkräfte. Deshalb beschäftigt sich meine Masterarbeit **„Außerschulische Lernorte im Rahmen eines vielperspektivischen Sachunterrichts. Eine empirische Studie zur Nutzung außerschulischer Lernorte durch Sachunterrichtslehrkräfte“** mit diesem Thema. Betreut wurde sie von **Prof. Dr. Steffen Wittkowske** und **Judith Schmeertmann**.

Um Einblicke in die Praxis der Lernortnutzung zu gewinnen, wurde eine Online-Umfrage durchgeführt, die ermittelte, welche Lernorte von Lehrenden in den sachunterrichtlichen Perspektiven aufgesucht werden. Daran anknüpfend fanden Gruppendiskussionen statt, in denen spezifisch auf die Gründe für oder gegen außerschulische Lernorte eingegangen wurde, um daraus mögliche Verbesserungen abzuleiten. Hierbei wurde insbesondere die Vielperspektivität des Faches berücksichtigt, indem einzelne Perspektiven, aber auch ihre Verknüpfungen an außerschulischen Lernorten ermittelt wurden. Das Fazit der Arbeit beschreibt ein positives Bild der Nutzung außerschulischer Lernorte. Alle befragten Lehrkräfte sehen Lernorte als für den Sachunterricht dienlich an und suchen regelmäßig Lernorte verschiedener Perspektiven auf, von der Feuerwehr über den Wald bis hin zu Heimatmuseen. Für fast alle Lehrkräfte nehmen Erreichbarkeit, Praktikabilität und geringe Kosten dabei einen hohen Stellenwert ein.

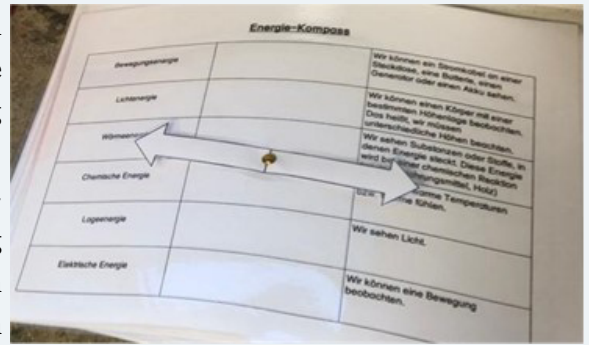
Es hat sich gezeigt, wie wichtig die Unterstützung von Lehrkräften ist, sowohl u. a. hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Lernorten als auch in Form von finanzieller Unterstützung und Bereitstellung von Möglichkeiten durch Land und Kommunen.“

Dorothee Beifus (geb. Pundsack): „Meine Masterarbeit mit dem Titel **„Schüler:innenvorstellungen zu Energieumwandlung – eine Prä-Post-Studie zur Entwicklung von Unterrichtsbausteinen für den Sachunterricht“** wurde von **Prof. Dr. Steffen Wittkowske** und **Dr.in. Monika Reimer** betreut. Im Rahmen meiner Masterarbeit habe ich eine Unterrichtssequenz zum Inhalt Energieumwandlung in einer 4. Klasse in der Grundschule, an der ich auch meine Praxisphase machen durfte, durchgeführt. Die Unterrichtssequenz wurde aufbauend auf den Ergebnissen des vorangegangenen Projektbandes aus dem Modul pjm001 entwickelt. Um den Lernzuwachs bei den Viertklässler:innen sowie die Qualität dieser Unterrichtssequenz einzuschätzen, habe ich vor und nach dem Unterricht die Vorstellungen der Schüler:innen mithilfe qualitativer Fragebögen und Interviews erhoben. Zusätzlich habe ich während der Unterrichtssequenz die Erhebungsmethode der Beobachtung eingesetzt, um die Vorstellungsveränderungen der Schüler:innen noch präziser nachvollziehen zu können. Die erhobenen Daten habe ich überwiegend mithilfe der fragengeleiteten Methode nach Reimer (2020) ausgewertet. Schließlich konnte ich durch das oben beschriebene detaillierte Vorgehen Unterrichtsbausteine für den Sachunterricht zum Inhalt Energieumwandlung generieren. So konnte ich z. B. den Energiekompass als ein geeignetes Unterrichtsmaterial zur Vermittlung der Energieformen identifizieren. Weiterhin eignet sich zur Erarbeitung von konkreteren Energieumwandlungsprozessen das Modell der Vergangenheit, Gegenwart und Zu-



kunft (Reimer 2020) in Verbindung mit dem Würfelmodell. Zudem ist es innerhalb der Grundschule relevant, zugängliche Fachbegriffe zu nutzen und lebensweltnahe Situationen zur Veranschaulichung der Energieumwandlungen einzusetzen.

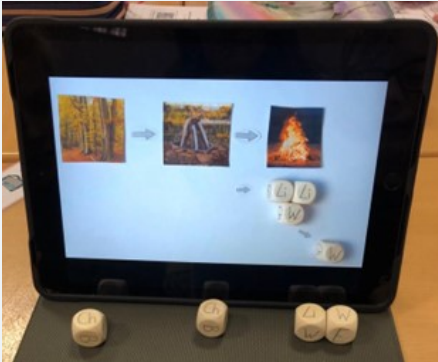
Insgesamt hat mir die Umsetzung sowie das Schreiben meiner Masterarbeit sehr viel Spaß gemacht, da dies einen großen Praxisbezug



zum Fach Sachunterricht in der Grundschule hatte. Ich

konnte Materialien eigenständig erstellen, Unterricht aktiv planen und durchführen sowie mit den Grundschüler:innen zusammenarbeiten. Gerade die Erhebung und Auswertung der Schüler:innenvorstellungen waren sehr spannend, da ich somit die Lernprozesse der Kinder unmittelbar mitverfolgen konnte. Des Weiteren war es mir auch persönlich ein wichtiges Anliegen, erprobte Unterrichtsbausteine für den zukünftigen Sachunterricht zum Inhalt Energieumwandlung bereitzustellen, damit andere Grundschullehrkräfte diese nutzen können, um dadurch die Bildung zum Inhalt Energie allgemein an den Grundschulen zu fördern.

Laut der Energiebildungsstudie des Leibniz-Instituts haben nur wenige junge Menschen das Prinzip der Umwandlung zum Ende ihrer Schulzeit verinnerlicht und wissen generell zu wenig über Energie. Da alle alltäglichen Prozesse auf Energieumwandlungen beruhen, ist dieses Resultat schockierend. Aufgrund der signifikanten Bedeutung von Energieumwandlung war es mir ein Anliegen, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der Inhalt bereits im Sachunterricht der Grundschule thematisiert werden kann.“



Skrollan Möller: „Die Nahrungsmittelindustrie trägt zu einem Großteil zur Produktion von Abgasemissionen bei, was zu einer hohen ökologischen Belastung führt. Darüber hinaus führt die gesellschaftliche Ungleichheit hinsichtlich der Nahrungsmittelversorgung dazu, dass menschliche Bedürfnisse nicht hinreichend erfüllt werden können. Da die Verantwortung dafür insbesondere in Deutschland in vielen Fällen auf das Individuum verlagert wird, ist es von großer Bedeutung, die Handlungskompetenzen von Schüler:innen zu fördern und sie in einem nachhaltigen Umgang mit Nahrungsmitteln zu unterstützen. Aus diesem Grund habe ich im vergangenen Sommersemester meine Masterarbeit mit dem Titel „**Schüler:innenvorstellungen zu Nachhaltiger Ernährung – eine qualitative Untersuchung im Fach Sachunterricht**“ geschrieben. Diese

wurde von **Prof. Dr. Steffen Wittkowske** und **Dr.in Iris Lüschen** betreut.

Basierend auf dem Modell der didaktischen Rekonstruktion habe ich in meiner Masterarbeit zu Beginn die fachwissenschaftliche und -didaktische Perspektive einer nachhaltigen Ernährung dargestellt. Mit Hilfe von leitfadengestützten Partner:inneninterviews habe ich die Vorstellungen von Viertklässler:innen erhoben. Anhand eines alltagsbezogenen Szenarios sowie materialgestützter Fragen wurden die Schüler:innen bezüglich ihrer Vorstellung einer nachhaltigen Ernährung befragt. Die Auswertung bestand aus zwei Auswertungszyklen, wobei zwei Auswertungsmethoden miteinander kombiniert wurden: Mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse wurde das gesamte Datenmaterial systematisch und inhaltlich geordnet. Die anschließende phänomenographische Auswertung ermöglichte einen Blick auf die Vorstellungen der einzelnen Schüler:innen und inwieweit diese einzelne Phänomenaspekte miteinander verknüpfen. Auf Basis der zuvor gewonnenen Erkenntnisse habe ich im letzten Schritt Leitlinien für den Sachunterricht aufgestellt, welche Grundschullehrer:innen dabei unterstützen sollen, den Inhalt *nachhaltige Ernährung* ganzheitlich und an die Vorstellungen der Grundschulkinder anknüpfend im Unterricht zu besprechen. So sollten Schüler:innen beispielsweise bei der Entdeckung ökologischer, ethischer, sozialer sowie ökonomischer Auswirkungen unterstützt werden, da insbesondere diejenigen Kinder nachhaltig handeln, welche die Auswirkungen ihrer Handlungen kennen und verstehen.“

GESUNDHEIT– UND ERNÄHRUNGSBILDUNG: WENN THEORIE AUF PRAXIS TRIFFT

Im Rahmen eines Blockseminars im **Teilmodul sub005.1** zu „Außerschulischen Lernprozessen im Sachunterricht: Gesundheits- und Ernährungsbildung für Kinder am Lernort Schulmensa“, das unter Leitung von **Prof. Dr. Steffen Wittkowske** vor den niedersächsischen Herbstferien im Oktober 2023 stattfand, haben Studierende des Studienfaches Sachunterricht gemeinsam mit den Tutorinnen **Sibel Krüder** und **Sophie Genee** (beide MEd) mit etwa 100 Schüler:innen der 5. Jahrgangsstufe an der **OBS Emstek** einen „**Tag der Schulverpflegung**“ vorbereitet und ausgestaltet.



Neben der Schule waren das Kompetenzzentrum Schulverpflegung an der Universität Vechta (KZSV) und das Deutsche Netzwerk Schulverpflegung (DNSV), mit dem Vorsitzenden, **Dr. Michael Polster**, beteiligt. Nach einer Vorbereitung an der Universität, der Erstellung entsprechender Rezepte und dem dafür notwendigen Einkauf der Produkte, ging es dann an der Schule in die Praxis. Gemeinsam mit allen Lernenden der vier fünften Klassen wurde an diesem Tag nach einem Theorieteil zum Inhalt „Ernährung“ zuerst gemeinsam ein „optimales Frühstück“ für alle zubereitet und anschließend verzehrt.



Einerseits stand die Optimierung des Ernährungsverhaltens der Schüler:innen im Mittelpunkt, um einen nachhaltigen Wandel in der Pausenkultur herbeizuführen und Heranwachsende zu befähigen, entsprechende Gewohnheiten zu entwickeln. Der Fokus lag darauf, Lernenden eine ausgewogene Ernährung und Gesundheit zu ermöglichen, die nicht nur ihren Nährstoffbedarf abdeckt, sondern auch zur Steigerung ihrer Konzentration und Leistungsfähigkeit beiträgt. Gleichzeitig wurden von allen Studierenden im Studiengang Bachelor Combined Studies pädagogisch-didaktische Fähigkeiten gefordert, da noch nicht alle eine entsprechende Praxiserfahrung hatten.

Mit den hergestellten Snacks und Mahlzeiten kann ein optimales Frühstück dazu beitragen, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Lernenden zu fördern. Dass die „Gourmet-Pädagogik“ sehr gut bei den Fünftklässlern angekommen war, bewiesen die „zubereiteten“ Ergebnisse, die beim anschließenden gemeinsamen Verzehr mit Genuss verkostet

wurden. In der Mittagspause traf man sich dann – auf Einladung der Schulleitung – zum Mittagessen in der Schulmensa, die 2022 mit dem „**Goldenen Teller**“ des DNSV ausgezeichnet wurde.

In einem Nachmittagsblock informierte die Didaktische Leiterin **Heike Kloster** über das Ernährungskonzept der Schule und wie es facettenreich gelebt werde. Die OBS Emstek möchte allen Lernenden möglichst eine große Ernährungskompetenz, Gesundheitsbildung und Verbraucherorientierung mit auf den Lebensweg geben. Zu der Ernährungskompetenz gehören auch eine gute und abwechslungsreiche Mittagsversorgung, ausreichende Bewegung sowie Kommunikation und Interaktion im Ganzttag als die beste Gesundheitsprophylaxe, so ihr Fazit.

Gemeinsam wurde danach die Veranstaltung ausgewertet, Positives und Nega- ➔



tives benannt und man verabschiedete sich mit dem Wunsch, sich im nächsten Jahr zu einen neuen „Tag der Schulverpflegung“ vor Ort zu treffen, in dem die universitäre Ausbildung zum Inahl Ernährung wieder auf schulischen Alltag treffen kann. Der Leiter des Kompetenzzentrums Schulverpflegung Prof. Dr. Steffen Wittkowske sprach dabei von einer Win-win-Situation für beide Seiten. Schulleiterin **Kerstin Bocklage** äußerte in der Verabschiedung die Hoffnung, dass sich eventuell für die Zukunft auch der eine oder die andere Studierende für eine Tätigkeit im Kollegium der OBS entscheiden könnte.



VERANSTALTUNGSTIPP: GDSU-JAHRESTAGUNG 2024 IN HANNOVER

Die Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e.V. (GDSU) veranstaltet jährlich eine Jahrestagung. In diesem Jahr fand diese in Salzburg (Österreich) statt (siehe Newsletter Nr. 28). Die 33. Jahrestagung im nächsten Jahr wird vom **07. bis 09. März 2024** unter dem Titel „**Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! - Herausforderungen und Potenziale im Kontext von Komplexität und Ungewissheit**“ an der Leibniz Universität Hannover stattfinden. Folgende Fragen stehen dabei im Fokus:

- Welche Kompetenzen (future skills) u.a. im Umgang mit sogenanntem ‚Nicht-Wissen‘ werden zukünftig gebraucht und worauf müssen Kinder vorbereitet werden?
- Was muss Sachunterricht leisten, um Kindern eine Orientierungshilfe in der (zukünftigen) Welt zu geben?
- Welche Rolle nehmen die Perspektiven sowie perspektivenvernetzten Themenbereiche des Sachunterrichts ein? Welche domänenspezifischen Fragen und Herausforderungen gehen damit einher?
- Wie kann Schule und damit der Sachunterricht sich aus einer ‚Kultur der Gewissheit‘ diesen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen annähern?

Weitere Informationen sind auf der [Homepage](#) der GDSU zu finden. Dort wird zeitnah das Programm eingepflegt und die Anmeldung möglich sein. Diese Veranstaltung ist aufgrund der Thematik und der guten Erreichbarkeit des Veranstaltungsorts sicherlich auch für Studierende interessant. Für sie gelten zudem vergünstigte Konditionen.

KONTAKTDATEN DER LEHRENDEN

Hauptamtliche Lehrende:

Prof. Dr. Steffen Wittkowske
steffen.wittkowske@uni-vechta.de
Tel.: 04441/ 15238
Raum A 109a

Dr. Sven Rößler
(Verwalter der Professur)
sven.roessler@uni-vechta.de
Tel.: 04441/ 15484
Raum A 109

Dr.in Iris Lüschen
iris.lueschen@uni-vechta.de
Tel.: 04441/ 15248
Raum A 110

Dr.in Monika Reimer
monika.reimer@uni-vechta.de
Tel.: 04441/ 15833
Raum A 205a

Judith Schmeertmann
judith.schmeertmann@uni-vechta.de
Tel.: 04441/ 15748
Raum A 205a

Michael Otten
michael.otten@uni-vechta.de
Tel.: 04441/ 15687
Raum A 209

Nebenamtlich Lehrende:

Die Kontaktdaten der Lehrbeauftragten sind auf der Homepage des Sachunterrichts verfügbar.

Sekretariat:

Sylke Schulz
sylke.schulz@uni-vechta.de
Tel.: 04441/ 15694
Raum A 205

Sprechzeit: Di. - Do. 10:30 - 12:00 Uhr.

Impressum

Verantwortliche für den Inhalt:
Lehrende des Sachunterrichts

Redaktion:
Michael Otten, Christina Klegräfe,
Tabea Neumann, Julia Richter

Mitwirkung an den Beiträgen:

Dorthee Beifus (geb. Pundsack), Radoslav Ganev, Stefan Meller, Skrollan Stine Möller, Michael Otten, Wemke Reents (Fachrat Sachunterricht), Monika Reimer, Sven Rößler, Judith Schmeertmann, Franziska Stauch, Steffen Wittkowske

Universität Vechta
Fakultät II
Studienfach Sachunterricht
Driverstr. 22
49377 Vechta

Quellennachweise:

Titelbild: Stefan Meller, S. 1 unten (v.l.): Friedrich Verlag, Beltz Juventa, S. 2: Michael Otten, S. 3: dgg/Peter Allgaier, S. 4: Fachrat Sachunterricht, S. 5: Stefan Meller, S. 6 oben: Antidiskriminierungsstelle des Bundes, S. 6 unten: AnnaClaraFotografie, S. 8 oben links, Mitte und unten rechts: Radoslav Ganev, S. 8 oben rechts: Michael Otten, S. 9 oben links: Beltz Juventa, S. 9 oben rechts: Sven Rößler, S. 9 unten (v.l.): Klinkhardt, hep, S. 10 und 11: Janna Düpre-Bentrup, Tabea Neumann, Isabell Plagemann, Judith Scheertmann, S. 12: Monika Reimer, S. 13: Monika Reimer, S. 14 oben links: 53021_Novi_Anzeige_2023 UVK Verlag, München, S. 14 unten (v.l.): Schneider Hohengehren/wbv, Waxmann, Wochenschau, S. 15: DNSV (Michael Polster)/KZSV (Steffen Wittkowske), S. 16: Carl Phillip Schörder/Michael Otten, S. 17 oben: Christin Hosak/spots., S. 17 unten: Eylem Emdervon Döllen, S. 18: Monika Reimer, S. 19: Friedrich Verlag, S. 20 oben: Franziska Stauch, S. 20 unten: Dorthee Beifus (geb. Pundsack), S. 21 oben und Mitte: Dorothee Beifus (geb. Pundsack), S. 21 unten: Skrollan Möller, S. 22 und 23: Steffen Wittkowske

Die uneinheitliche Genderschreibung ergibt sich aus den explizit formulierten Wünschen der Betroffenen.

Wir bitten um Zusendung von Informationen und Texten von Studierenden des Sachunterrichts. Eine Veröffentlichung kann nicht garantiert werden. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

22. März 2024

Alle Ausgaben des Newsletters Sachunterricht seit der 1. Ausgabe im November 2012 sind im pdf-Format auf der Homepage der Universität Vechta verfügbar.